

Baselland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-252024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„am besten zu beseitigen?“ und die zweite: „In wie weit ist die Kenntniß „und der Betrieb der Landwirthschaft dem Volksschullehrer nützlich oder nothwendig, und welchen Einfluß hat dieß auf die Schule?“ — recht gründlich und allseitig beantwortet werden. Die dritte ist, wie das Kreis Schreiben selbst gesteht, etwas delikater Natur; sie wird, wie zu erwarten ist, sich an vielen Klippen reiben, wenn freimüthige Referate einkommen.

Apropos! Dann wird das Quodlibet unserer Katechismen auch gerühmt — nicht wahr?

Die vierte Frage wird wohl am bündigsten beantwortet werden können und die Ansichten werden so ziemlich zusammenklappen: das goldene Zeitalter der Volksschule ist vorbei. Versuchen wir's, in den Herzen der Jugend wieder Lust und Begeisterung für solche anzufachen!

Endlich wünschen wir für die Vorlesungen am nächsten Kantonallehrerverein eine scharfe Tinte, damit uns auch ein Resultat — ein Endschluß — entgegenkömmt.

— Der „Cercle“ in Grenchen hat vor einem Jahr die Idee der Sparvereine für Kinder angeregt, welche dann, wenn sie aus der Schule entlassen werden, ihre zusammengesparte Einlage verabreicht werden kann. Der Ertrag dieses Jahres belief sich auf die schöne Summe von Fr. 680, welche in die Ersparnißkasse niedergelegt wurden. Es verdient dies Beispiel auch anderwärts Nachahmung, nicht nur wegen dem Geldgewinn, als vielmehr auch deshalb, damit die Kinder zu einem sparsamen Sinn gewohnt werden.

Baselland. Jedem das Seine. Es wurde bisher, und nicht mit Unrecht, geklagt, daß die Besoldungen der Primarlehrer zu gering seien. Der h. Landrath hat diese Gehalte erhöht, die Gemeinden geben Beisteuern und die Eltern suchen die Stellung der Lehrer zu verbessern. — An die Bezirkslehrer hat Niemand gedacht. Man verlangt wissenschaftlich gebildete Leute. — Die Folge der geringen Besoldung ist ein ständiger Lehrerwechsel, der gewiß der Schule nicht nützt. Aeltere, erfahrene Lehrer kann man nicht bekommen. Wir müssen also unsere Jugend hergeben, damit an denselben Experimente im Erziehungsfache gemacht werden. — Kurz, die schlechte Besoldung der Bezirkslehrer schadet der Schule eben so sehr, als die geringe Besoldung der Primarlehrer die Primarschule behelligte.

Luzern. Ein guter Hirt. Lehrer Häsliger zu Rnebligen ob Malters ist erkrankt. Damit nun die Schule in Ermanglung eines Lehrers nicht ganz eingestellt werden muß, ertheilt der in Förderung des Schulwesens unermüdete Herr Vikar und Schulkommissär Staffebach in Hellbühl wöchentlich zwei Tage den Unterricht. — Ehre dem braven Manne!